



Stefanie Rossteuscher, SUISAG, Fachbereich Gesundheit

FitPig-Bestandesbetreuung: Erfahrungsbericht – Teil 3

In den letzten Ausgaben haben schon zwei SGD-Beraterinnen ihre Erfahrungen mit der gezielten tierärztlichen Bestandesbetreuung im Rahmen des FitPig-Projektes geschildert. Mit diesem Bericht schliesse ich die Artikelserie ab.

Wie meine Kolleginnen habe ich die Aufgabe erhalten, innerhalb eines Jahres mit gezielter Bestandesbetreuung und mindestens vier Besuchen im Abstand von drei Monaten den Antibiotikaverbrauch auf dem Betrieb zu senken. Bei jedem Besuch werden drei Massnahmen mit dem Betriebsleiter erarbeitet, die bis zum nächsten Besuch umgesetzt werden sollen. Auf dem in diesem Artikel geschilderten Betrieb ist die Bestandesbetreuung noch nicht abgeschlossen.

Betriebsstruktur

Es handelt sich um einen kleinen Familienbetrieb im Emmental, der zusätzlich zur

Milchproduktion und kleineren Kälbermast noch 25 Muttersauen hält. Die Schweine werden mit 90 Mastplätzen selber ausgemästet. Der Betrieb arbeitet im 3-Wochen-Rhythmus und produziert IP-Suisse Tiere. Er hat für die Mast und die Sauen eine Flüssigfütterung. Die Remonten werden als Zuchtjäger zugekauft und zuerst in die Mast integriert. Der Stall liegt auf zwei Etagen. Unten sind die Mastschweine, darüber ist der Zuchtstall gebaut. Abferkel- und Jägerstall befinden sich in einem Raum, der Deck-Wartebe reich auf der gleichen Ebene aber durch eine Wand abgetrennt.

Ausgangslage

Das Spezielle für mich war, dass mir der Betrieb schon länger durch meine SGD-Besuche bekannt war. Den letzten SGD-Besuch hatte ich im Dezember 2014 gemacht. Damals wurden 90% der Jäger mit Colistin abgesetzt. Ende Jahr wurde der Betrieb an den Sohn übergeben. Insofern fand der Eintritt ins FitPig-Projekt und die Betriebsübergabe gleichzeitig statt.

Meinen ersten FitPig-Besuch machte ich im Februar 2015. Der Winter dauerte schon sehr lange, es war kalt und es hatte viel Schnee. Die Aussentemperatur lag an diesem Tag bei ca. -12°C . Im Abferkelzimmer hatte es deshalb auch nur 5°C im Gang. Dank guter Heizung konnte jedoch die Temperatur in den Ferkelnestern auf 28°C gehalten werden. Im Abferkelstall gab es keine nennenswerten Probleme. Über das Abferkeln wurde zusätzlich Wasser in den Trog gegeben und Emd gefüttert. Es

hatte weder vermehrt MilCHFieber noch Saugferkeldurchfall. Im Jahr 2014 hatte der Betrieb durchschnittlich 12,8 lebend geborene Ferkel und konnte nach vier Wochen Säugezeit 11,3 Ferkel absetzen. Ab der ersten Lebenswoche wurden die Ferkel mit Prästarter im Automaten angefüttert. Das Starterfutter wurde ca. vier Tage vor dem Absetzen mit einem Standardjagerfutter verschnitten und es wurde noch etwas Cola beigemischt. Die Jager wurden in Gruppen à 40 Tiere abgesetzt. Pro Altersgruppe hatte es eine Bucht, in der zwei Ferkelnester, ein Automat mit Nippel sowie zwei zusätzliche Nippel waren. Auffällig war, dass die Tiere zum Liegen nur ein Jager nest benutzten, das andere dagegen wurde verkotet. Der letzte Umtrieb war sehr schlecht gelaufen, alle frisch abgesetzten Tiere hatten trotz Medizinierung mit Colistin Durchfall bekommen. Mehrere Tiere waren verendet.

Erste Massnahmen und Zielsetzung

Meine erste Empfehlung war die Jagerabteile zu halbieren. Diese Massnahme hatte das Ziel die Gruppengrösse und damit den Stress zu reduzieren. Alle Jager würden Platz im Nest finden und auch am Automaten sollte es weniger Rankämpfe geben. Zusätzlich riet ich dem Betriebsleiter, in der ersten Woche nach dem Absetzen mindestens zweimal täglich in einem zusätzlichen Trog Ferkelfutter mit Wühlherde und Cola anzubieten. So könnten sicher zweimal täglich alle Jager gleichzeitig fressen. Die Gewöhnung an einen Automaten dauert mindestens eine Woche. Das Fressen am Automaten entspricht nicht dem natürlichen Rhythmus der Ferkel, dieser ist nämlich «gleichzeitig schlafen und gleichzeitig fressen». Dies bedeutet, dass rangniedrige Ferkel sich beim Fressen hinter ihren Kollegen anstellen und warten. Sobald diese dann ins Nest gehen, folgen

die rangniedrigen Ferkel mit leerem Magen auch ins Nest. Daher hungern die rangniedrigen Ferkel in den ersten Tagen sehr oft, und die Darmschleimhaut bildet sich zurück. Beginnen die Ferkel einige Tage später zu fressen, bekommen sie Durchfall weil der Darm nicht mehr bereit ist so viel Nahrung zu verdauen.

Die Umbaumassnahmen inklusive einer besseren Isolation der Aussenwand wollte der Betriebsleiter gleich in Angriff nehmen. Da die Wettervorhersage auf längere Zeit sehr tiefe Temperaturen gemeldet hatte, sollte jedoch die Colistingabe weiterhin erfolgen. Wenn es wärmer wird und das Anfüttern gut funktioniert, sollte ein Umtrieb ohne Medizinierung erfolgen. Falls dann Durchfall auftritt, sollte Diagnostik gemacht werden.

E. coli Durchfall gezielt bekämpfen

Im April wurde der erste Umtrieb ohne Colistin abgesetzt und prompt starben vier Tage später zwei Tiere. Die Jager hatten schon seit vier Tagen Durchfall, Fressunlust und Gleichgewichtsstörungen gezeigt. In der sofort eingeleiteten pathologischen Untersuchung konnte ein pathogener Coli keim als Erreger des Durchfalls identifiziert werden. Da auch ohne Behandlung keine weiteren Tiere mehr gestorben waren, wurden keine weiteren Massnahmen ergriffen.

Im Mai 2015 erfolgte der zweite FitPig-Besuch: alle Umbaumassnahmen waren umgesetzt worden. Die Saugferkel wurden im Ferkelnest mit Wühlherde und Starterfutter im Automaten und zusätzlich am Boden. In einem extra Trog wurde Cola mit Wasser verdünnt angeboten. Da auf dem Betrieb wahrscheinlich ein hoher E.coli Druck herrschte, empfahl ich dem Betriebsleiter, die Jagerbuchten nach dem Reinigen zusätzlich zu desinfizieren. Ausserdem sollte in der ersten Woche nach dem Absetzen ein

Versuch mit rationiertem Futter im Trog gemacht werden. Ich versprach mir von dieser Massnahme, dass sich kein Ferkel überfressen konnte und die Darmflora genug Zeit haben würde sich an das Festfutter anzupassen. Damit sich schon der Darm der Saugferkel an Festfutter gewöhnen kann, ist es wichtig dass die Ferkel schon während der Säugezeit gut fressen. Da unsere Zuchtsauen sehr viel Milch produzieren, haben die meisten Ferkel in den ersten vier Wochen keinen Bedarf an zusätzlicher Energie. Deshalb muss der Spieltrieb und der Gruppendrang ausgenutzt werden, um die Tiere zum fressen zu animieren. Ich empfahl dem Landwirt die Ferkel so zu füttern, dass die Sau auch mitfressen kann. Wichtig ist beim Anfüttern auch, dass das Ferkelfutter mindestens zweimal täglich frisch angeboten wird, damit es besonders gut schmeckt.

Erfolge und Rückschläge

Im Juli habe ich einen Kurzbesuch auf dem Betrieb gemacht: die Absetzer sahen schön aus. Sie wurden an der Wand entlang rationiert gefüttert. Nach einer Woche wurde komplett auf den Automaten umgestellt. Es trat kein Durchfall auf.

Im September 2015 fand der nächste FitPig-Besuch statt: alle Empfehlungen waren umgesetzt worden. Vier Umtriebe waren ohne Probleme abgesetzt worden. Nur im letzten Umtrieb hatten die Tiere am fünften Tag Durchfall bekommen, wobei drei davon gestorben sind. Allerdings war diesmal auf eine Desinfektion der Jagerbucht verzichtet worden, da nur ein Wurf abgesetzt wurde. Da es auch zu diesem Zeitpunkt noch sehr warm war, habe ich vermutet, dass wieder ein sehr hoher E.coli-Druck vorgeherrscht hatte, der den Durchfall ausgelöst hat. Daher soll auf die Desinfektion vor jeder Einstellung nicht verzichtet werden. Da E.coli durch Säure abgetötet werden, sollte ausprobiert werden, ob nicht schon vor dem Absetzen auf ein angesäuertes Jagerfutter umgestellt werden könnte

Ausblick und Fazit

Anlässlich des Artikels habe ich den Betriebsleiter angerufen um den aktuellen Stand zu erfahren: er hat bis jetzt zwei Umtriebe mit dem neuen Absetzerfutter abgesetzt. Der erste Umtrieb lief perfekt, im zweiten Umtrieb sind erneut zwei Jager gestorben. Der Landwirt möchte beim nächsten Absetzen zusätzlich Effektive Mikroorganismen einsetzen, um die Abwehr und Darmflora der Ferkel zu stär-



Das freut den Produzenten: Gesunde Absetzer dank Bestandesbetreuung.

Des animaux sevrés en bonne santé grâce au suivi de troupeau, pour la plus grande satisfaction des producteurs.

ken. Ausserdem wird er darauf achten, die Jäger so spät wie möglich abzusetzen, damit sie wirklich gut fressen. Weiterhin versucht er die Futterumstellung auf das Absetzfutter schon in der Säugetzeit vorzunehmen, so dass der Wegfall der Säuremilch als Säurelieferant über den Säurezusatz des Ferkelfutters abgepuffert werden kann.

Ich bin überzeugt, dass auch auf diesem Betrieb ein Absetzen ohne Antibiotika möglich ist. Leider gibt es keine Patentlösungen, und das individuell abgestimmte Vorgehen muss für jeden Betrieb im Verlauf der Bestandesbetreuung gemeinsam entwickelt werden. Der vorgestellte Landwirt war hochmotiviert und konnte auch mit Rückschlägen gut umgehen. Ich be-

danke mich bei ihm und bei allen anderen Landwirten für die gute und sehr angenehme Zusammenarbeit in diesem Projekt. Ich denke, alle Beteiligten konnten viel profitieren und dazu lernen. ■

Dr. med. vet. Stefanie Rossteuscher, SGD-Beratungstierärztin Bern-Westschweiz

Suivi de troupeau FitPig: rapport d'expérience – 3^{ème} partie

Tout comme mes collègues, j'ai reçu pour tâche de faire baisser sur l'exploitation l'emploi d'antibiotiques en effectuant un suivi ciblé du troupeau et ce, en l'espace d'une année et en effectuant au minimum quatre visites (tous les trois mois). Trois mesures sont définies à chaque visite. Le suivi de l'exploitation présentée dans cet article n'est pas encore achevé.

Structure de l'exploitation et situation initiale

L'exploitation travaille avec 25 truies mères sur un rythme sur 3 semaines et produit des animaux IP-Suisse. L'alimentation est sous forme liquide pour l'engraissement et les truies. Les porcs sont engraisés sur place (90 places d'engraissement). Les remontes sont achetées comme gorets d'élevage et intégrées dans un premier temps en engraissement.

La dernière visite SSP a été effectuée par mes soins en décembre 2014. À l'époque, le sevrage de 90% des gorets était accompagné d'un traitement à la colistine.

Ma première visite FitPig a eu lieu en février 2015. La température extérieure n'atteignait ce jour-là qu'env. -12°C. C'est pourquoi, il ne faisait que 5°C dans le couloir de la maternité. Cependant, grâce à un bon système de chauffage, la température dans le nid des porcelets avait pu être maintenue à 28°C. La maternité ne présentait pas de problèmes majeurs. Dès le premier jour de vie, les porcelets étaient nourris à l'automate avec un pré-starter. Env. 4 jours avant le sevrage, l'aliment starter était coupé avec un aliment standard pour gorets; de plus, un peu de cola était ajouté. Les gorets étaient sevrés en groupes de 40 animaux. Il y avait par groupe d'âge un boxe comportant deux nids à porcelets, un automate avec pipette ainsi que deux pipettes supplémentaires. Il fut constaté que les animaux n'utilisaient pour se coucher qu'un nid à gorets, l'autre était souillé d'excréments. La dernière rotation s'était

très mal déroulée, tous les animaux récemment sevrés avaient eu une diarrhée malgré une médication à la colistine et plusieurs animaux moururent.

Premières mesures et objectif

Ma première recommandation consistant en une séparation en deux du compartiment des gorets avait pour objectif de réduire la taille du groupe et ainsi le stress. Je conseillai de plus au chef d'exploitation d'offrir, au moins deux fois par jour au cours de la première semaine suivant le sevrage, de l'aliment pour porcelets avec de la terre à fouiller et du cola dans une mangeoire supplémentaire. Ainsi, il était certain que tous les gorets pouvaient s'alimenter simultanément deux fois par jour. L'alimentation à l'automate ne correspond pas au rythme naturel des porcelets qui seraient «dormir simultanément et manger simultanément». C'est pourquoi les porcelets de rang inférieur souffrent très souvent de la faim au cours des premiers jours et leur muqueuse intestinale se rétracte. Si les porcelets commencent quelques jours plus tard à s'alimenter, ils présentent une diarrhée car l'intestin n'est plus à même de digérer une si grande quantité d'aliment. Le chef d'exploitation a souhaité mettre en œuvre immédiatement les mesures de transformation incluant une meilleure isolation du mur extérieur.

Lutter de manière ciblée contre la diarrhée à E. coli

En avril, la première rotation sans colistine fut sevrée et rapidement, soit quatre jours plus tard, la mort de deux animaux était constatée. Les examens pathologiques immédiatement mis en œuvre ont permis d'identifier un germe E. coli pathogène à l'origine de la diarrhée. Comme aucun autre animal n'était décédé par la suite même sans entreprendre de traitement, aucune autre mesure ne fut prise.

En mai 2015, la deuxième visite FitPig eut lieu: toutes les mesures proposées avaient été mises en œuvre. Comme vraisemblablement il régnait sur l'exploitation une pression en E. coli élevée, je conseillai au chef d'exploitation de procéder à une désinfection des boxes des gorets après les avoir nettoyés. En outre, une semaine après le sevrage, il devait être procédé à un essai d'aliment par ration à la mangeoire. Afin que l'intestin des porcelets allaités puisse s'habituer à l'alimentation solide, il est important que les porcelets se nourrissent correctement déjà pendant la période d'allaitement.

Réussites et revers

En juillet, j'effectuais une courte visite sur l'exploitation: les animaux sevrés faisaient bonne figure. Il n'y avait eu aucune diarrhée. En septembre 2015, la prochaine visite FitPig eut lieu: toutes les recommandations avaient été mises en œuvre. Quatre rotations avaient été sevrées sans problème. Seulement au cours de la dernière rotation, les animaux avaient le cinquième jour présenté une diarrhée. Cependant il faut noter que cette fois-là la désinfection du boxe des gorets n'avait pas été faite. Comme les E. coli sont détruites par les acides, il devrait être tenté un passage à une alimentation acidifiée pour gorets déjà avant le sevrage.

Perspectives et conclusion

Le chef d'exploitation a jusqu'à présent sevré deux rotations avec le nouvel aliment pour animaux sevrés. La première rotation s'est déroulée parfaitement, lors de la seconde rotation, la mort de deux gorets fut à nouveau à déplorer. Pour le prochain sevrage, l'agriculteur souhaite en outre employer des micro-organismes efficaces afin de renforcer les défenses immunitaires et la flore intestinale des porcelets.

Je suis convaincue qu'un sevrage sans antibiotique est également possible sur cette exploitation. La démarche définie individuellement doit être développée pour chaque exploitation de manière concertée au cours du suivi de troupeau. ■